

Andreas Hochuli
*The Year of the
Babyshit Brown SUV*
11 MAR – 14 MAI 2023

Seit über einem Jahrzehnt produziert Andreas Hochuli Malereien mit einer frontalen Ästhetik bestehend aus Farbflächen. Über die Nutzung der Grundfunktionen eines Computergrafik-Tools komponiert er digitale Skizzen aus dem reichhaltigen Nährboden der zeitgenössischen visuellen Kultur. Die ausgedruckten und anschliessend von Hand ausgeschnittenen Bildfragmente dienen ihm als Schablonen für den Auftrag der Acrylfarbe. Ab da geistern die Unvollkommenheit der materiellen Ausführung und die Expressivität der Geste durch den Übergang vom Bildschirm zum Gemäldeobjekt.

Die jüngsten Bilder des Künstlers entwerfen einen Amateurratgeber des Strebens nach einem besseren Leben. Sie untersuchen alternative Existenzweisen, die in der westlichen Kultur immer wieder auftauchen: Von der Lebensreform bis zur amerikanischen Counterculture, über die politische, gemeinschaftliche und sexuelle Sinnsuche, persönliche animistische Kosmogonien bis hin zum virtuellen Eldorado. Diese historischen Geschehnisse zeigen die beharrliche Wiederholung eines utopischen Impulses auf, der die Erneuerung der Kultur und den Handel mit dem Imaginären vorantreibt.

Der Titel *The Year of the Babyshit Brown SUV* erhebt den Anspruch, die Epoche anhand einer Analyse ihrer kulturellen Marker zu definieren. Doch dieser durch die Ausstellung ausgedrückte Wunsch nach Bedeutung, und im weiteren Sinne nach Kunst als symptomatisches Denken der Zeit, bildet eine Utopie in sich selbst. Am Ende der langen Sternenspur dieser richtungsweisenden Jahrzehnte zersprengt sich diese schliesslich auf der erträumten Oberfläche der Gemälde.

Ganz wie bei der Form der Zeit gibt die Ausstellung vor, den Raum für sich sinnvoll zu machen, indem sie sich an die Konventionen der zonenweisen Hängung hält. Doch diese gebildeten Bereiche stellen keinen einheitlichen Interpretationshorizont her. Die Zeichen zeigen sich losgelöst, ambivalent und füttern das Bedürfnis nach Glauben und Identifikation. Märchen, Folklore und Science-Fiction bieten die Rahmenformen dafür. Der Tod eines Tieres, die Domestizierung des Feuers, die Monumentalität eines Idols und die ausserirdische Kraft sind aufgeladene Inhalte, in denen Mythos und Zukunft erneut fusionieren.

In der Ausstellung wartet Hochulis Malerei in der Form eines stilistischen Synkretismus auf. Didaktik und Dekoration nivellieren alle Geschmackshierarchien. Die geometrische Abstraktion, die die Atmosphäre der Ausstellung prägt, hält jedoch ihren Ausnahmestatus inne. Sie bleibt die ursprüngliche Vertreterin der kommunikativen Wirkung, der grafischen Pädagogik der visuellen Kultur. Sie verkörpert den modernen Moment, in dem das inhaltslose Bild als Möglichkeit gleichzeitig im Geist und in der Allgemeinheit vibriert: reine Empfindungen, Synästhesie, Hypnose, Werbung. Sie ist die Voraussetzung für die Tabula Rasa, um Illustrationen, Popkultur, neue Porträts und Landschaften aufzunehmen.

Als dilettierender Forscher komponiert Hochuli seine Bilder als Reflexionen von Wünschen, die auf die Unordnung projiziert werden. In seiner Ausstellung in Friart scheint der kritische oder theoretische Ansatz, der die Beziehungen zwischen Technologien, Emanzipation und sozialem Unbewusstem webt, wie durch das Bild verdaut. Der Ton sowie der Stil sind von einem lange gereiften Nicht-Wissen gefärbt, einem plastischen Ausweg aus der Untätigkeit.

Andreas Hochuli (*1982, Zürich) ist ein Schweizer Maler, der in Genua lebt. Er hat einen Bachelor in bildende Kunst an der ECAL, Lausanne, abgeschlossen und studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Literatur an der Universität Lausanne. Er ist zweifacher Gewinner der Bundesstipendien (Swiss Art Awards), 2014 mit seiner Malerei und 2021 mit *Acte Pur* (im Duo mit dem Künstler Tristan Lavoyer). Zu seinen jüngsten Ausstellungen gehören *INFORMATION AND DRINKS* in Guts, Berlin (2022); *Un vendredi à la campagne. Les champs de blé s'étendaient à l'infini*, in Silicon Malley, Lausanne (2019); *Chaleur et sommeil* au Centre d'Art Contemporain de Genève (2017); *Et ma maman m'a dit* mit Tristan Lavoyer in Circuit, Lausanne (2016); *Il frutto dentro di me* mit Charlotte Herzog im Kunsthhaus Langenthal (2015).

1 1983-1990
2023
80 × 60 cm
Acryl auf Leinwand

2 *Abstraction III*
2022
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

3 *Intérieur nuit*
2023
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

4 *Exorbitant bliss*
2022
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

5 *Fréquences*
2022
140 × 100 cm
Acryl auf Leinwand

6 *Abstraction I (décor)*
2022
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

7 *Abstraction V (forêt)*
2022
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

8 *Obere Wesen befehlen*
(Vase)
2022
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

9 *Abstraction II (html)*
2022
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

10 *Verseau*
2023
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

11 *Either/or*
2023
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

12 *die geniessen auch den*
Untergang
2022
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

13 *Souvenir-écran*
2020
140 × 100 cm
Acryl auf Leinwand
Private Sammlung

14 *Territoire*
2022
70 × 60 cm
Acryl auf Leinwand

15 *Balabiott*
2022
45 × 66 cm
Acryl auf Leinwand

16 *Sans titre*
2016
60 × 60 cm
Acryl auf Leinwand

17 *Prédisantes*
2022
140 × 100 cm
Acryl auf Leinwand

18 *Présidente (W. Gibson/
Pestalozzi)*
2021
140 × 100 cm
Acryl auf Leinwand

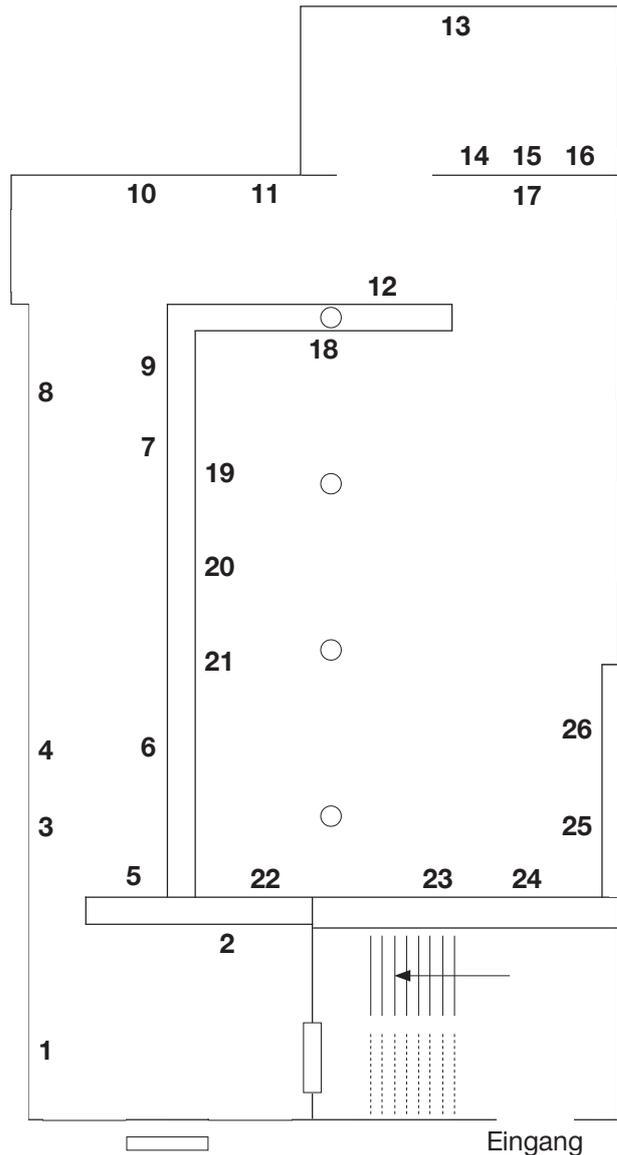
19 *Copie*
2022
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

20 *You don't know how
young you are*
2022

100 × 150 cm
Acryl auf Leinwand

21 *Salades*
2023
100 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

22 *Mondkalender (online)*
2023
100 × 130 cm
Acryl auf Leinwand



23 *Wollen sollen*
2023
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

24 *Tripartition*
2022
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

25 *Fluides machine/animal*
2023
80 × 90 cm
Acryl auf Leinwand

26 *Week-end*
2022
80 × 140 cm
Acryl auf Leinwand

Veranstaltungen

1 APR, 18:30
13 MAI

Begleiteter Besuch für Freund:innen von Friart (Fr/De) mit Andreas Hochuli
Museumsnacht: Performance von Ei Arakawa in La Motta (100 Jahre)

Mehr Informationen auf der Webseite

Begleitete Besuche, Vermittlung und Schulbesuche

Anmeldung und Informationen per E-Mail an mediation@friart.ch oder telefonisch unter 026 323 23 51
Vermittlungsprogramm realisiert von Fanny Delarze (Kollektiv Ortie)

Kunsthalle Friart Fribourg

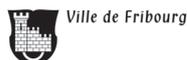
Nicolas Brulhart, Estelle Negro, Sacha Rappo, Julie Folly, Léa Depestel, Pierrick Brégeon/Eurostandard, Chi-Binh Trieu, Fabian Stücheli, Stephan Weber, Jörg Bosshard, Arunà Canevascini, Nicolas Beyeler, Flavio Da Silva, Thibault Villard, Esengo Miere, Iyla Chapuis, Rojda Mavigok, Pascale Bonin, Guillaume Baeriswyl, Anja Delz, Jack Sims, Marie Gyger, Varun Kumar, Atelier 48, TRNSTN radio, Clémence de Weck und der Vorstand von Fri-Art, die Freund:innen von Friart, Empfangspersonal, Conceição Silva Carvalho, Aliona Cazacu

Der Künstler möchte sich bedanken bei

Anne de Pury-Gysel, Jocelyne et Damien Nélis-Clément, Antoine Reszler, Marie-Christine Gailloud-Matthieu, Catalina Ravessoud, Viktor Korol, Élise Corpataux, Federico Nicolao und das ganze Team von Friart, technisch und Büro

Übersetzung: Anja Delz

Die Ausstellung wird unterstützt von



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Stiftung Erna und Curt
Burgauer